



# Götterbilder und Götzendiener in der Frühen Neuzeit - Europas Blick auf fremde Religionen

Europas Blick auf die Religionen der Welt changierte in der Frühen Neuzeit zwischen Furcht vor dem Unbekannten und gleichzeitiger Faszination. Neben die Konflikte um die verschiedenen innereuropäischen Glaubensrichtungen trat verstärkt seit dem 16. Jahrhundert die Beschäftigung mit fremden Religionen: Diese waren sowohl in Asien, Afrika und Amerika zu finden als auch in der Vergangenheit der Alten Welt.

Die Erweiterung der Perspektive in geographischer wie chronologischer Hinsicht führte zu einem vertieften Bewusstsein von der Identität der eigenen Kultur und ihren historischen Bedingungen. Bei der Formierung dieser Vorstellungen spielten Texten und auch druckgraphische Bilder, zumeist Buchillustrationen, eine zentrale Rolle.

Die Ausstellung präsentiert die wirkmächtigsten Bilder, die wichtigsten Texte und Überlieferungstraditionen zu den paganen Glaubensvorstellungen. Vor dem Hintergrund der religiösen, historisch-antiquarischen und ethnographischen Interessen der Frühen Neuzeit zeigt sich die Funktion dieser Bilder und Texte für einen Kulturvergleich zwischen Wissenschaft, Fiktion und Polemik.

---

## Ausstellung in der Universitätsbibliothek Heidelberg

---

15. Februar - 25. November 2012

Informationen zur Ausstellung und  
„Virtuelle Ausstellung“

 <http://goetterbilder2012.uni-hd.de>

---

## Katalog (erhältlich im UB-Shop)

---

„Götterbilder und Götzendiener in der Frühen  
Neuzeit - Europas Blick auf fremde Religionen“

hrsg. von Maria Effinger, Cornelia Logemann und  
Ulrich Pfisterer unter Mitarbeit von Margit Krenn

Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012,  
(Schriften d. Universitätsbibliothek Heidelberg, Bd. 12)

ISBN 978-3-8253-5966-9

Preis: 24,00 €





## I. DER BLICK AUF ALLE RELIGIONEN UND RITEN DER WELT

Den Auftakt der Ausstellung bilden drei Publikationen, die fast gleichzeitig im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts entstanden sind: **Bernard Picarts** achtbändiges Tafelwerk der *Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde*, **Bernard de Montfaucons** monumentale Bildenzyklopädie zur Antike und **Joseph-François Lafitau's** Vergleich der Kultur der nordamerikanischen Indianer mit den Völkern der Antike, die *Mœurs des Sauvages*. Buchpublikationen aus dem späteren 15., dem 16. und 17. Jahrhundert ergänzen das breite chronologische und thematische Spektrum dieser Anschauung fremder Religionen.

## II. ANTIQUARISCH-HISTORISCHE FORSCHUNG

Das Verständnis von Religion in den antiken Kulturen offenbart sich in den Ordnungskriterien von Bibliographien und großen Sammelwerken zur Antike. Südlich oder nördlich der Alpen entstandene Bücher unterscheiden sich im Einsatz der Illustrationen. Sie vermitteln aber auch die verschiedenen Überlieferungswege und -formen der antiken Schrift- und Sachkultur.

## III. BILDWERKE, OBJEKTE, ARCHITEKTUREN – DIE ROLLE VON KUNST UND KÜNSTLERN

Der frühneuzeitliche Kunstdiskurs erklärt die Funktion der Bilder für die Vorstellungen von anderen Kulturen. Exemplarisch zeigt das Œuvre des Bernard Picart welchen herausragenden Platz Darstellungen fremder Götter und Religionen in der Bildproduktion eines Künstlers einnehmen. Wichtig sind auch die frühen kunstgeschichtlichen Versuche der Analyse und Kategorisierung nicht-europäischer Kunst speziell zu Götterbildern und sakralen Architekturen. Wie bei Fischer von Erlach für die Architektur entwickelten sich Entwürfe einer ‚Weltkunstgeschichte‘.

## IV. POLEMIK UND POETIK

Man begegnete den Religionen der Welt mit Neugierde und wissenschaftlichem Interesse, mit polemischer Ablehnung oder aber poetischer Ausdeutung. Die beiden letztgenannten Haltungen verbinden die Auffassung, dass Götterbilder und Riten etwas anderes verbergen: Den Verfechtern des Christentums erschienen Götzen entweder als Trugbilder menschlicher Verwirrung oder gar des Teufels. Dagegen interpretierten die Poeten sie als menschliche Phantasien, die tiefere Wahrheiten verhüllen.

## V. ERKUNDUNG DER WELT UND ETHNOGRAPHISCHE INTERESSEN

Die Erforschung des Altertums und der bekannten Welt, ihrer Kulturen, Religionen und Riten erfolgten parallel zueinander. Angesichts der begrenzten Mobilität waren illustrierte Reiseberichte und Atlanten wichtige Instrumente der Vermittlung. Teils sehr aufwendige Buchpublikationen bezeugen das große Interesse des europäischen Publikums. Die hier entstandenen Bilder prägten für Jahrhunderte die europäischen Vorstellungen.

